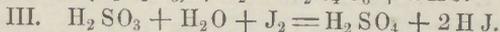
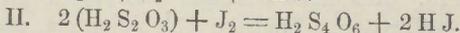
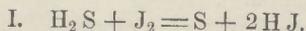


Die engen Grenzen dieses Berichts verbieten eine eingehende Betrachtung dieser Arbeiten; es mag deshalb nur Weniges aus denselben hervorgehoben werden. In den Schriften von Fürstenau und Lichtenberger sind zum erstenmal die Einzelheiten der Fabrikation recht eingehend und im Zusammenhang beschrieben worden. Dieselben bieten dem Laien mancherlei Belehrung über den eigentlichen Betrieb der Fabrikation, wenn auch Vieles jetzt als veraltet zu bezeichnen ist. Die übrigen Arbeiten beschäftigen sich meistens mit geschichtlichen und kritischen Betrachtungen früher erschienener Abhandlungen. Erst in den Notizen des Verfassers dieses Berichtes findet sich neues thatsächliches Material, von welchem Einiges von allgemeinem Interesse hier angeführt werden mag. Zunächst wünschte der Verfasser analytische Belege für die früher nicht genug beachtete chemische Verschiedenheit des kieselarmen und kieselreichen Ultramarins zu geben und mancherlei Widersprüche früherer Bearbeiter aufzuklären. Sodann theilt derselbe eine neue analytische Methode zur quantitativen Bestimmung aller Schwefelverbindungen mit, welche bei der Zersetzung des Ultramarins durch Säuren entstehen. Diese Methode beruht im Wesentlichen auf folgenden Reactionen:



Erst durch diese Methode wurde der Weg gebahnt, um die Bindungsweise des Schwefels in allen Ultramarinverbindungen genauer als seither kennen zu lernen und wohl auch endliche Aufklärung über die immer noch unbekannte Constitution des Ultramarins zu erlangen, sobald erst eine grössere Anzahl von Analysen nach derselben ausgeführt worden sein wird.

In einem Nachtrag zu seinen Notizen berichtet der Verfasser über Ultramarinkrystalle, welche sein Mitarbeiter C. Grünzweig zuerst in einem besonderen Präparat und dann auch in jedem Rohproduct der gewöhnlichen Fabrikationsmethoden durch das Mikroskop nachgewiesen hat.

Ohne auf den Inhalt der ganzen Arbeit oder auf theoretische Schlussfolgerungen aus derselben näher einzugehen, mögen hier nur die hauptsächlichsten Analysen einen Platz finden. Zur Vergleichung sind dann auch die erst neuerdings ausgeführten Analysen der sogleich zu erwähnenden neuen Ultramarinverbindungen, nämlich eines violetten und eines rothen Ultramarins beigefügt worden (s. Tabellen auf Seite 683 und 684).

24. <sup>12)</sup> Hoffmann, Als Manuscript gedruckt für die Jury der Weltausstellung zu Wien. <sup>13)</sup> Schéffer, Ber. chem. Ges., 1873, 1450. <sup>14)</sup> Bonn, Verlag von Max Cohen u. Sohn.

Ausführliche Auszüge dieser Arbeiten in den betreffenden Jahrgängen von R. Wagner's Jahresbericht.